

### Zum Geleit

In einer „blutigen Posse“ endete 1849 der Versuch von Liberalen und Demokraten, in Baden und Deutschland den autokratischen Fürstenstaat auszuhebeln und ein System zu etablieren, das den Bürgern Mitwirkungsrechte und Schutz vor staatlicher Willkür garantieren sollte. Die Niederwerfung der Revolution 1848/1849 durch die alten Mächte beendete den Traum von der Freiheit jäh und nachhaltig auf Jahrzehnte hinaus. Nur scheinbar war jedoch damit auch die demokratische Bewegung unwiederbringlich zerschlagen worden. In der Revolution waren Rechte errungen und Entwicklungen eingeleitet worden, die zwar vorübergehend wieder zurückgenommen werden konnten, hinter die aber auf Dauer kein Rückfall mehr möglich war. Ein neues Selbstbewußtsein war bei Frauen, Arbeitern und Intellektuellen zum Vorschein gekommen. Innerhalb der Bevölkerung hatte eine unaufhaltsame Politisierung stattgefunden und die politischen Kräfte waren auf dem Weg zur Bildung von „Parteien“ fortgeschritten. Erfahrungen, solche aus denen man lernen und solche an denen man sich aufrichten konnte, waren gewonnen worden.

Mit zahlreichen Veranstaltungen und Publikationen erinnern 1998/1999 Städte und Gemeinden am Oberrhein, das Land Baden-Württemberg, Vereine und Institutionen an die Revolution vor 150 Jahren, die im deutschen Südwesten besonders vehement und konsequent ausgefochten wurde. Auch in Freiburg fanden in großer Zahl Vorträge, Ausstellungen, Führungen, Konzerte und Lesungen statt. Das Stadtarchiv, das bereits an der Erarbeitung des Bandes *Revolution im Südwesten – Stätten der Demokratiebewegung 1848/49 in Baden-Württemberg* (1997) beteiligt war, organisierte im Februar 1998 gemeinsam mit dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg ein Symposium, an dem deutsche, französische und Schweizer Historiker teilnahmen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen die Untersuchung der Rolle der Republikaner und Demokraten 1848/49, ihr Emigrantenschicksal nach dem Scheitern und ihre Kontakte zu Gleichgesinnten über nationale Grenzen hinweg.

Der Breisgau-Geschichtsverein Schau-ins-Land hat es übernommen, die auf diesem Symposium gehaltenen Vorträge in seinem Jahrbuch abzudrucken, sie damit präsent zu halten und einem weiteren Publikum bekanntzumachen. Der Verein, der bereits Durchführung und Finanzierung des großen Ausstellungsprojekts *Der Kaiser in seiner Stadt – Maximilian I. und der Reichstag zu Freiburg 1498–1998* in erheblichem Maße mitgetragen hat, leistet auf diese Weise erneut einen Beitrag zur Entlastung des städtischen Haushalts.

Ich danke dem Breisgau-Geschichtsverein für diese Unterstützung, sein Engagement und die bisherige, bei zahlreichen Projekten bewiesene gute Zusammenarbeit mit dem Archiv der Stadt Freiburg.

Freiburg, den 8. März 1999



Dr. Rolf Böhme  
Oberbürgermeister